

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit 9 g.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 151

Donnerstag, 19. December 1901.

40. Jahrgang

Die deutsche Lehrerin.

(Zur Errichtung einer deutschen Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Marburg.)

Das war eine wackere deutsche Arbeit, welche unser „deutscher Verein für Marburg und Umgebung“, an dessen Spitze unser engerer Gefinnungsgehilfe, Herr Rechtsanwalt Dr. Eduard Glantschnigg steht, leistete, als er den akademischen Beschluß der untersteirischen Vertrauensmännerversammlung zu Marburg vom 5. October d. J., es sei eine deutsche Lehrerinnen-Bildungsanstalt für Marburg anzustreben, mit einem gewaltigen Ruck nach vorwärts seiner Erfüllung nahe brachte! Nur allzu gemüthlich ist der Deutsche in nationalen Dingen. Was er auf Commercen und nationalen Versammlungen jubelnd und jauchzend begrüßte, entschwebt am nächsten Morgen seinem Sinne und mit einer Nacht ist oft sein energisches Wollen vom Vortage entschwunden! Und darum begrüßen wir es mit ganz besonderer Freude, daß der „deutsche Verein für Marburg und Umgebung“ sich in dem diametralsten Gegensatz zu dieser alten deutschen „Vergesslichkeit“ — vielleicht besser gesagt Bequemlichkeit — Manie gestellt hat und das Eisen schmiedet, solange es warm ist, den nationalen Geist mächtig zur Arbeit reißt und selbst die Faulsten aufrüttelnd, nationale Pflichterfüllung ihnen zum nicht zu umgehenden Gebote macht!

Da mag wohl mancher alte Bierbankphilister am Stammtische die Nase rümpfend seiner Lebensweisheit letzten Schluß in irgendeiner mehr oder

minder geistreichen Wendung oder einem abgeschmackten Gemeinplatz über die Nichtigkeit der deutschen Frau, des nationalen Mädchens Ausdruck verleihen, sich baß darüber wundernd, daß man auch der deutschen Frau, der deutschen Lehrerin, in nationalen Dingen Wert beilege, sintemalen doch nur er, der z. B. der „Südmark“ alle Jahre seinen Gulden — schuldig bleibt und mit einer Reihe „Ganzer“ am Stammtisch seine stramme nationale Gesinnung bethätigt und bestätigt, in Frage kommen kann, wenn es sich um Sachen der Deutschheit handelt!

Es hat der Gröste der Großen, der dahingeschiedene Altreichskanzler Fürst Bismarck, zu wiederholtenmalen Anlaß genommen, die hohe Bedeutung der deutschen Frau für das nationale Leben des deutschen Volkes hervorzuheben, und wenn er, der Politiker und Deutsche ohnegleichen, der Ueberzeugung war, daß die nationale Gesinnung uns allen gesichert sei, wenn sie einmal fest im Herzen der deutschen Frau sitzt, so können wir, die Zwerge im Wollen und Handeln, ihm nicht widersprechen.

Aber eine tritt uns ganz besonders ins Gesichtsfeld, wenn wir den nationalen Wert der deutschen Frau abschätzen und wägen: Die deutsche Lehrerin! Nicht als ob sie in ihrer Einflusssphäre eine größere Innenwirkung ausüben könnte, als die deutsche Frau in ihrer Familie — diesen „Record“ kann die Lehrerin so vieler Kinder nie erreichen — aber auf den feinsten Halben vernachlässigter Erziehung kann sie das Samenkorn des deutschen Gemüthes und deutschen Empfindens

durch Wort und Beispiel säen und zur Entwicklung bringen. Wie eine zweischneidige Waffe ist das Lehramt und nicht gleichgiltig ist es für das heranwachsende Geschlecht, weissen Geistes die Lehrer seiner Kindheit sind und wenn in der nationalen und freiheitlichen Regung der Lehrer einen der wichtigsten Posten darstellt, — ein Satz, der durch einen seit Jahrzehnten tobenden Kampf zwischen der freiheitlichen und der die Freiheit knechten wollenden Weltanschauung tausendfältig erhärtet wurde — so ist dies naturgemäß aus seiner für das heranwachsende Geschlecht so bedeutsamen Stellung zu erklären. Wir haben ein Recht darauf, daß von der Jugend alle jene Einflüsse fern gehalten werden, welche eine Schädigung unseres Volksthumes in nationaler und freiheitlicher Richtung bedeuten und da kann es uns nicht gleichgiltig sein, ob die Kinder von einer Absolventin einer Klosterschule, in welcher den Zöglingen wahrlich eher alles andere als freiheitliche Gefühle eingeimpft werden, oder von einer aus einer deutschen Anstalt hervorgegangenen Lehrerin erzogen werden. Schon in dem Umstande allein, daß diese letztere nicht das Milieu der Klosterschule um sich verbreitet, liegt, wenn sie sich sonst auch passiv verhält, ein hoher Gewinn. Und darum begrüßen wir freudig die Action des wackeren „Deutschen Vereines“, begrüßen wir freudig die gern erfolgte einstimmige Beschlusssassung des Gemeinderathes. Der Landtag der Steiermark kann und wird dem so deutlich ausgesprochenen Wunsche seine Zustimmung nicht versagen!

Norbert Jahn.

Somatose.

Das geflügelte Wort des Berliner Klinikers v. Leyden: „Qui bene Nutrit, bene Curat“, wies die Ärzte darauf hin, weit mehr als dies früher geschah, auf den Ernährungszustand ihrer Patienten Rücksicht zu nehmen und der medicamentösen Therapie auch der diätetischen Behandlung die gebührende Stellung einzuräumen. Wie wichtig dieser Zweig der Therapie ist, wird sofort klar, wenn man bedenkt, daß einerseits ein sehr beträchtlicher Theil der Krankheiten auf unzureichender oder ungenügender Ernährung, respective den daraus resultierenden Stoffwechselstörungen beruht und andererseits nicht selten Abnahme der Kräfte, Abmagerung, Störungen des Allgemeinbefindens, weniger auf die Krankheit selbst, als vielmehr auf die unzureichende Nahrungsaufnahme, zurückzuführen sind.

Die unzureichende Nahrungsaufnahme beruht aber in den meisten Fällen auf der gestörten Leistungsfähigkeit der Organe, welche der Resorption, Assimilation und Umsetzung der Nahrung dienen, wozu sich sehr rasch das mangelhafte Verlangen des Patienten nach Nahrungsaufnahme aus psychischen Gründen hinzugesellt — eine Erscheinung, welche z. B. bei fieberhaften Erkrankungen oder bei nervösen Affectionen äußerst störend hervortritt und den gewünschten Ersatz des Eiweißzerfalles durch den reichlichen Genuß von Fleisch, Milch, Eiern u. verhindert.

Dieser Verlegenheit ist die emporblühende Ernährungstherapie, welche rasch das Vertrauen des Publicums durch eclatante Erfolge erwarb,

dauernd entzogen worden, seitdem es gelang, durch künstliche, aus Fleisch-, Milch- oder Pflanzeneiweiß hergestellte Präparate die Ernährungsverhältnisse zu regeln oder doch wenigstens die Nahrungsaufnahme anzuregen.

Um diesen Bedingungen zu genügen, muß ein solches Nährpräparat über mancherlei Eigenschaften verfügen, die vielleicht theoretisch gleichgiltig sind, aber in der Praxis, wo man nicht mit der Metorte des Chemikers, sondern mit der Individualität des Kranken zu thun hat, von größter Bedeutung werden. Dahin gehört es, daß das künstliche Nährpräparat bei höchstem Nährgehalt lange Zeit ohne zu große Belastung der Verdauungsorgane in geringster Einzeldosis zugeführt werden kann, ohne daß es dem Patienten durch Geruch oder Geschmack widerlich wird. Außerdem soll es den Appetit anregen, um bald die normale Nahrungsaufnahme zu ermöglichen, und somit auf indirecte Weise die Gewichtszunahme und Hebung des Ernährungszustandes bewirken.

Es ist nur zu leicht begreiflich, daß diese Anforderungen sehr schwer in ihrer Gänze zu erfüllen sind, die praktischen Erfahrungen, welche beim Gebrauch der verschiedensten Nährpräparate erworben wurden, weisen aber mit einer gewissen Uebereinstimmung darauf hin, daß die Somatose in bisher unübertroffener Weise dem Ideale nahekommt.

Die Somatose — ein aus Fleisch- und Eiweiß bereitetes, gelbes Pulver verfügt über 90 Procent Albumose, enthält die nöthigen Nährsalze, welche neben dem Eiweiß von größter Wichtigkeit sind, zeichnet sich dabei durch völlige Geruch- und Ge-

schmacklosigkeit sowie leichte Lösbarkeit aus, welche Eigenthümlichkeiten es ermöglichen, daß das Präparat ohne Widerwillen zu erregen, ohne störende Nebensymptome oder Belästigung der Verdauung monatelang genommen werden kann. Es genügen 3—4 Kaffeelöffel für den Tag. Entsprechend ihrer chemischen Beschaffenheit, d. h. dem Gehalt an Albumose (durch künstliche Verdauung umgewandeltes Eiweiß) wird die Somatose, ohne erst den ganzen Verdauungsproceß durchmachen zu müssen, direct von den Körperflüssigkeiten aufgenommen und nimmt zufolge dieser leichten Assimilirbarkeit sofort an der Ernährung theil. Dient sie somit an für sich als Nährmittel, so wirkt sie außerdem noch dadurch nützlich, daß sie nachgewiesenermaßen eine Vermehrung der natürlichen Magensaftproduction hervorruft und auf diese Weise den ganzen Stoffwechsel lebhafter gestaltet, anregt und in Thätigkeit erhält.

Mit solchen Vorzügen ausgestattet, behauptet die Somatose trotz der nicht unbeträchtlichen Zahl von Nährpräparaten, welche unter dem Getöse vollklingender Namen auf den Markt geworfen werden, ihre dominierende Stellung in der Ernährungstherapie der Blutleere, Bleichsucht, Neurasthenie, Scrophulose, Rhachitis, Magenkrankheiten, ferner bei Affectionen, welche mit Fieber und daher gesteigertem Eiweißzerfall verknüpft sind (z. B. Typhus, Tuberculose), oder mit Abmagerung und Entkräftigung einhergehen, wie z. B. Influenza.

Schon nach kurzer Zeit hebt sich der gesammte Ernährungszustand, das Körpergewicht steigt, Herzthätigkeit und Pulsspannung wird vorthellhaft reguliert, der Hämoglobingehalt des Blutes erhöht

Nachstehend veröffentlichen wir die Petition des „Deutschen Vereines“ an den Landtag:

Höher steiermärkischer Landtag!

In der von Mitgliedern des steiermärkischen Landtages und zahlreichen Vertretern des steirischen Unterlandes besuchten Versammlung, welche am 5. October d. J. in Marburg stattgefunden hat, wurde unter anderen Forderungen in Bezug auf die Sicherstellung des bedrohten deutschen Besatzes als eine der wichtigsten und dringlichsten auch die ausgesprochen, in Marburg eine deutsche Lehrerinnenbildungsanstalt zu errichten.

Die Berechtigung dieser Forderung ist kaum zu bestreiten. Die beiden im Lande vorhandenen staatlichen Lehrerbildungsanstalten decken nur zu einem kleinen Theile den Bedarf an Lehrern und es ist daher naturgemäß, daß die sehr bedeutenden Abgänge nach Möglichkeit durch Heranziehung von Lehrerinnen ausgefüllt werden. Bei dieser in den Verhältnissen begründeten raschen Zunahme der Zahl der Lehrerinnen ist aber die Heranbildung der letzteren umsomehr eine Angelegenheit von weitreichender Bedeutung: ist doch der Geist, in welchem sie selbst erzogen und für den gewählten Beruf herangebildet werden, auch der Geist, der, in seinen einzelnen Ausprägungen nicht immer controlierbar, auf die heranwachsende Jugend übertragen wird.

Während nun in Steiermark eine einzige Staats-Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz besteht, welche zudem unvollständig ist und dem Andrang der Zöglinge nicht annähernd zu genügen vermag, erhalten seit einer Reihe von Jahren die Schulschwestern in Algersdorf bei Graz und in Marburg je eine Lehrerinnenbildungsanstalt, welche unter der Gunst der Zeit zur vollen Entwicklung gebracht wurden, so zwar, daß nach der letzten Ausgabe des „Schematismus der Volksschulen Steiermarks“ die Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt in Algersdorf 101 Zöglinge und 22 Vorbereitungsschülerinnen, jene in Marburg 99 Zöglinge und 32 Vorbereitungsschülerinnen, somit beide 200 Zöglinge und 54 Vorbereitungsschülerinnen gegenüber 98 Zöglingen der Staats-Lehrerinnenbildungsanstalt zählen.

Hieraus ergibt sich, daß der Lehrerinnenzuwachs in Steiermark seine Ausbildung größtentheils von Klosterfrauen erhält, die schon vermöge ihrer Zugehörigkeit zu einem religiösen Orden einen einseitigen confessionellen Standpunkt einnehmen und hervorheben müssen, insofern der vorherrschenden Einflüsse aber, denen sie ausgesetzt sind, jede Regung einer wärmeren deutschen Empfindung ersticken.

Die Besetzung der Schulstellen durch Zöglinge dieser confessionellen Anstalten entspricht nun zwar ganz zweifellos den Wünschen der offenen und geheimen Gegner unseres Reichs-Volksschulgesetzes, sie erfüllt aber jeden, dem

es damit ernst ist, daß in unseren mit einem namhaften Aufwande erhaltenen Schulen nicht bloß formell diesem Gesetze Genüge geleistet, sondern auch dessen Geist lebendig erhalten werde, mit schwerer Besorgnis. Nicht minder ist die Besorgnis gerechtfertigt, wenn erwogen wird, daß namentlich an national gefährdeten Punkten auch der Lehrerin die Pflicht erwächst, sich offen zu ihrem Volke zu bekennen und daß mehr als eine dieser deutschen Lehrerinnen der erwähnten Pflicht in anerzogener Gleichgiltigkeit gegenübersteht, wogegen sich ihre slovenischen Berufsgenossinnen zu solcher Zurückhaltung nicht gedrängt zu fühlen pflegen.

Es ist daher ein durchaus gerechtfertigtes Begehren der Deutschen Untersteiermarks, daß man rasch und zielbewußt die Bedingungen zur Heranbildung deutschführender Lehrerinnen schaffe, besonders da ja auch die k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg im Laufe der Jahre einen nahezu ausschließlich slovenischen Lehrkörper erhalten; daß man das bisher fast unbeschränkte Einflußgebiet der Schulschwestern und ihrer Gönner gebührend einengen und daß man jenen Eltern, welche bisher, nur der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, ihre Töchter den Lehrerinnenbildungsanstalten der Klöster anvertrauten, die Möglichkeit biete, diesen ihren Töchtern eine ehrenvolle Selbstständigkeit als Lehrerinnen zu sichern, ohne diesen Erfolg mit einem Opfer der Ueberzeugung bezahlen zu müssen.

Es wäre nun naheliegend, zur Befriedigung des nachgewiesenen Bedürfnisses einer weltlichen Lehrerinnenbildungsanstalt für Untersteiermark an den Staat heranzutreten, dem die Errichtung und Erhaltung einer solchen Anstalt zweifellos zukäme, zumal er für ganz Steiermark und Kärnten, ein Gebiet von fast 32.000 km² mit nahezu 2 Millionen Einwohnern, lediglich die schon erwähnte, nur aus 2 alternierenden Jahrgängen bestehende Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz erhält.

Allein abgesehen davon, daß derartige Verhandlungen erfahrungsgemäß Jahre beanspruchen, die für das Volksschulwesen Untersteiermarks einen unwiederbringlichen Verlust bedeuten, und daß der volle Erfolg solcher Verhandlungen keineswegs gesichert wäre — abgesehen von diesem gerechtfertigten Bedenken läge es im wohlverstandenen Interesse des Landes Steiermark, seiner Vertretung einen entscheidenden Einfluß auf die Art der Ausbildung der Lehrerinnen für einen wichtigen Theil dieses Landes sicherzustellen, wie dies auch das Land Niederösterreich schon vor Jahrzehnten für nothwendig erachtet hat, indem es zwei vollständige Lehrerseminare, in Wiener-Neustadt und St. Pölten, erhält. —

Darum spricht der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung in voller Uebereinstimmung mit der Vertrauensmänner-Versammlung vom 5. October d. J. die Bitte aus:

hervorgegangen aus einer organischen Verbindung des Eisens (20 %) an die Somatose, verfügt allein über einen unerreicht hohen Gehalt an assimilierbaren Eiweiß-Nährstoffen, sondern auch über die Vorzüge, welche den „organischen“ Eisenverbindungen gegenüber den anorganischen zukommen.

Die Eisen-Somatose ist ein hellbraunes, fast geschmack- und geruchsfreies Pulver, welches in wässrigen Flüssigkeiten leicht löslich ist, vom Organismus rasch aufgenommen wird und hiedurch die meisten im Handel befindlichen Eisenpräparate, welche wegen ihres unangenehmen Geschmacks und ihrer reizenden Nebenwirkungen auf Magen und Darm kaum längere Zeit genommen werden können, übertrifft oder, besser gesagt, entbehrlich macht. Bei Blutanomalien (Anämie, Chlorose), bei Nervenleiden, bei Frauenleiden sowie bei Rachitis und in der Reconvalescenz, z. F. nach operativen Eingriffen, hat sie sich vortrefflich bewährt, und dem subjectiven Wohlbefinden entsprach eine Zunahme des Hämoglobins (Blutfarbstoff) oft um 20 und mehr Procent, ein Resultat, das kaum durch ein anderes Heilmittel in so rascher Zeit erzielt werden konnte.

In der That, die Ernährungstherapie hat durch die Somatose und ihre Nebenpräparate einen eminenten Aufschwung genommen und die früher, nothgedrungen so viel verwendeten, in ihrem Erfolge höchst zweifelhaften Appetit- und Magenmittel zum Vortheil der Kranken obsolet gemacht.

Der hohe steiermärkische Landtag beschließe die Errichtung einer deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg aus Landesmitteln und beauftrage den hohen Landesausschuß zur sofortigen Durchführung dieses Beschlusses.

Die Erhaltungskosten, die insofern der nur allmählichen Vervollständigung dieser Bildungsanstalt erst im vierten Jahre nach der Gründung in voller Höhe zu tragen wären, erscheinen allerdings als ein Opfer, zu dem keine gesetzliche Pflicht das Land zwingt. Doch neben den paragraphierten Pflichten gibt es auch ein ungeschriebenes Gesetz der nationalen Selbsterhaltung, das nicht minder erfüllt sein will. Und wenn der hohe Landtag im Hinblick auf das vorhandene und in anderer Weise nicht zu befriedigende Bedürfnis eine Oberrealschule in Graz, ein Obergymnasium in Pettau und eine Fortlehranstalt in Bruck a. M. in dankenswerter Bildungsfreundlichkeit aus Landesmitteln zu erhalten für nöthig erachtet, so kann ein grundsätzliches Hindernis der Erfüllung der oben ausgesprochenen Bitte nicht im Wege stehen.

Zudem dürfte für den angegebenen Zweck immerhin eine Beitragsleistung aus Staatsmitteln in absehbarer Zeit erreichbar sein; ferner besteht kaum ein Zweifel, daß die Stadt Marburg in Würdigung der moralischen und materiellen Vortheile, die sie aus der Errichtung einer deutschen Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt zu erwarten hätte, etwa durch Widmung eines geeigneten Schulgebäudes und Beschaffung der sachlichen Erfordernisse, einen Theil der Opfer auf sich zu nehmen bereit sein dürfte.

Ueberdies wird sich im Jahre 1902 in der Leitung einer der Mädchenvolkschulen in Marburg durch die Pensionierung der bisherigen Inhaberin dieser Stelle eine Aenderung vollziehen, welche insofern zu einer bedeutenden Ersparnis Gelegenheit bieten würde, als diese Schule in eine Lehrscheule umgewandelt, mit der zu errichtenden Lehrerinnenbildungsanstalt verbunden und unmittelbar der Direction der letzteren unterstellt werden könnte.

Doch wenn gleich die Stadt Marburg in Rücksicht auf ihre Entwicklung und ihre allseits anerkannten Leistungen für Schulzwecke in erster Linie berechtigt erscheint, die Errichtung einer Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt auf ihrem Gebiete zu beanspruchen, so steht doch fest, daß diese Anstalt nicht nur für die Bewohner Marburgs, sondern für zahlreiche Eltern des steirischen Mittel- und Unterlandes ein Segen wäre, insofern sie den der Schulpflicht entwachsenen und begabten Mädchen ein geordnetes Berufsstudium ermöglichte, und die im Zuge befindliche Errichtung von Mädchen-Bürgerchulen in Pettau und Gili bietet die Bürgschaft, daß es an gehörig vorbereiteten Zöglingen niemals fehlen werde.

Es wäre vielleicht einzuwenden, daß durch die Errichtung einer neuen Lehrerinnenbildungsanstalt die Gefahr einer Ueberproduction von Lehrerinnen heraufbeschworen werden könnte.

Dieser Einwand wird jedoch hinfällig durch die Erwägung, daß erstlich ein Theil der Mädchen, die sich heute den Klosteranstalten zuwenden, weil eben eine andere Möglichkeit der Heranbildung zu Lehrerinnen fast gar nicht geboten ist, den Besuch einer weltlichen Anstalt vorziehen würde; daß ferner aus Gründen, deren Erörterung an dieser Stelle unterbleiben muß, der Lehrermangel voraussichtlich noch auf lange hinaus bestehen und bei Fortdauer dieses unzureichenden Zuzuges männlicher Lehrkräfte der Landesgesetzgebung nichts erübrigen wird, als die Zulassung der Lehrerinnen auch auf höhere Stufen der Knaben- und gemischten Schulen auszudehnen.

Im übrigen eröffnet eine Lehrerinnenbildungsanstalt ihren Absolventinnen auch den Wirkungskreis als Erzieherinnen, sowie den Zugang zur philosophischen Facultät, so daß eine solche Anstalt, abgesehen von ihrem sachlichen Charakter, auch als höhere Bildungsstätte ein wichtiges Förderungsmittel der geistigen Cultur darstellt.

Indem schließlich noch dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß an der zu errichtenden deutschen Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg aus praktischen Gründen die slovenische Sprache als Unterrichtsgegenstand gelehrt werde, glaubt die unterzeichnete Leitung des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung, die Berechtigung der in der Vertrauensmänner-Versammlung vom 5. October d. J. ausgesprochenen Forderung in Bezug auf die ehefte Errichtung der bezeichneten Anstalt ausreichend und überzeugend begründet zu haben, und sie hofft,

und last not least das Allgemeinbefinden wesentlich gebessert.

Von größter Bedeutung ist auch die interessante Thatsache, daß bei Zufuhr der leicht verdaulichen nahrhaften Somatose die fieberhaften Krankheiten weit gelinder verlaufen und ihre Genesungszeit rascher eintritt, was namentlich für den Typhus durch exacte Beobachtung festgestellt wurde. Es hat sich auch gezeigt, daß die Reconvalescenz nach Infectionskrankheiten, z. B. Masern, Scharlach, Diphtherie etc., durch den Gebrauch dieses Präparates auffallend verkürzt wurden, indem sich baldig erhebliche Gewichtszunahme, allgemeine Kräftigung und blühendes Aussehen einstellten. In der Kinderpraxis ist daher die Somatose mit Recht ganz besonders beliebt, übertroffen nur in mancher Hinsicht von der sogenannten „Milch-Somatose“, welche in analoger Weise wie die „Fleisch-Somatose“ aus dem Eiweiß der Milch hergestellt wird und ihre Indicationen in Fällen findet, wo die Verdauungsorgane ganz besonders gestört sind.

Die Milch-Somatose wird sehr leicht vertragen und leistet wegen ihrer ausgezeichneten Assimilierbarkeit die besten Dienste bei verschiedenen chronischen, mit Störung der Darmthätigkeit verbundenen Krankheiten, insbesondere Rachitis und Tuberculose, bei Affectionen, wo sich der kleinste Diätfehler oft schwer rächt.

Es Sache des Arztes hier die richtige Auswahl zu treffen. Dies gilt noch mehr bei der Verwendung der Eisen-Somatose. Dieses Präparat,

daß der hohe Landtag nicht zögern werde, das Wort zur That zu machen.

Marburg, den 8. December 1901.

Die Zeitung des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung.

Ein schwerer Tag für das Marburger Domcapitel.

Mit einem wahren Gefühle der Befriedigung drucken wir — obwohl wir uns dazu nicht verpflichtet fühlen — diesmal eine der unseren Lesern satfam bekannten „Berichtigungen“ des P. Segula ab. Dieselbe lautet: „1. Es ist unwar, daß in der „Südt. Presse“ zu lesen stand, daß ich (P. Segula) auf einer Geschäftsreise in der Schweiz war; wahr vielmehr ist, daß ein Wigbold meinen Ausflug vom 20. November l. J. nach St. Egidii W. B. dazu benützt, im „Mixed Pickles“ der „Südt. Presse“ vom 23. November l. J. Nr. 94 zu „berichten“ ihn habe ein Schreiben am 21. November l. J. „in Zürich“ getroffen. — 2. Es ist unwar, daß „in einer zweiten Notiz auf derselben Seite stand, ich (P. Segula) sei „um dieselbe Zeit schwerkrank in einem Pfarrhose in der Umgebung Marburgs gelegen“; wahr vielmehr ist, daß die „Südt. Presse“ am 30. November l. J. Nr. 96 berichtet, ich sei am 29. November l. J., „am Tage der Verhandlung in einem nahen Pfarrhose bei Marburg schwerkrank darnieder gelegen.“ F. S. Segula, Redacteur. Marburg, 17. December 1901. Wir hören schon das Lachen unserer Leser. Zur besseren Beleuchtung der Wahrheitsliebe des „geweihten Herrn“ lassen wir den in der „Südt.“ am Tage nach der Verhandlung, bei welcher Segula zu einem Monate Arrest verurtheilt wurde, erschienenen Satz folgen. Dort hieß es: „Die Zeit einer geschäftlichen Reise im Interesse des Blattes benützte man zum Vernichtungskampf.“ P. Segula war also in dieser Zeit auf einer „geschäftlichen Reise“! In derselben Spalte, weiter unten, heißt es: „Am Tage der Verhandlung lag der Angeklagte schwerkrank darnieder in einem nahen Pfarrhose bei Marburg.“ Wir glauben, das genügt! Dankbar werden unsere Leser dem würdigen Segula dafür gewiß sein, da sie nunmehr wissen, daß zwischen einem Pfarrhose bei Marburg und einem Pfarrhose in der Umgebung Marburgs ein Unterschied ist!

Politische Umschau.

Inland.

— Mit kaiserlichem Patent vom 12. d. M. wurden die Landtage von Oberösterreich, Salzburg, Mähren, Schlesien, Görtz auf den 27., die Landtage von Böhmen, Galizien und Steiermark auf den 28., endlich die Landtage von Niederösterreich und Krain auf den 30. d. M. einberufen. — Der Kaiser hat zum Oberstlandmarschall in Böhmen den Fürsten Georg Lobkowitz und zum Oberstlandmarschall-Stellvertreter den Landtagsabgeordneten Dr. Albert Werunsky ernannt.

Das Recht auf Gemeinheit!

Im Abgeordnetenhaus kam es vor einigen Tagen zwischen dem Herrn Dr. Hegemann (Christlich-social) und dem Herrn Schuhmeier (Socialdemokrat) zu einer Scene, in der die Gemeinheit wahre Orgien feierte, aber nicht die raffinierte parlamentarische Gemeinheit — nein! die Gemeinheit der Hausknechte, die seelen- und wiglose Gemeinheit, die Gemeinheit des Straßenpöbels. „Zusamer Kerl!“ — „Hutzenschleuderer!“ — „Dieb!“ — „Akademisch gebildeter Trottel!“ — so mochte es hin und her, und als die durch diese Worte gekennzeichneten Gefühle ihren Paroxysmus erreicht hatten, da rang sich aus der schönen Seele eines Parlamentariers der duftige Erguß los, den man als gesitteter Mensch nur unter Hinweis auf eine kräftige Stelle in Goethe's „Götz von Berlichingen“ anzudeuten mag, weil man sich eben als gesitteter Mensch nicht der Sprache der Kanaille zu bedienen gewohnt ist. Es war in einem gewissen Sinne tröstlich, daß niemand — auch das stenographische Protokoll nicht — in der Lage war, den Herrn zu nennen, dem jenes „classische Wort“ in der Hitze des Gefechtes entschlüpfte war: man schämte sich und hatte nur den einen Wunsch, daß dieses pöbelhafte Wort im Parlamente, also im Centrum des staatlichen Lebens, niemals ge-

sprochen worden wäre. Aber die Gemeinheit — auch sie ist vielleicht ein Laster — hatte sich nun einmal erbrochen und die Tugend setzte sich zum Redactionstische und schrieb die schönen Zeitartikel in den heutigen Morgenblättern. Nur ein einziges Blatt klagt diesmal nicht, gerade jenes Blatt, das sonst über viel mildere Ausdrücke in heilige Entrüstung zu gerathen wußte, ein Blatt, das sich stets zur ständigen Lehrkanzel adaptiert hatte, von welcher aus Tag für Tag in altem Pathos vom parlamentarischen Anstande peroriert wurde, ein Blatt, das sich sittlich entrüsten konnte, wenn von christlich-socialer Seite eine der üblichen Schimpfregistraturen aufgezogen worden war — die „Arbeiter-Zeitung.“ Sie schämt sich nicht, ja, mit einem gewissen Stolz innerlicher Genugthuung stellte sie heute fest, daß es der Herr Abgeordnete Schuhmeier war, der das stolze Wort gesprochen: „E . . . S . . . m . . i . A . . .!“ Sie schreibt:

„Aber die Abgeordneten Ellenbogen und Schuhmeier erwehrt sich der Horde mit großer Ueberlegenheit; wir stellen mit Vergnügen fest, daß unsere Genossen dem Christlich-socialen Pack auch im Schimpfen weitaus über sind.“

Und an einer anderen Stelle:

„Es ist ganz gut, daß sie (die Socialdemokraten) den Christlich-socialen Terroristen in jeder Hinsicht gewachsen sind, auf jede Frechheit die entsprechende Antwort zu geben. Manieren dort, wo sie nützlich sind; Grobheit dort, wo sie nöthig ist: so soll man es immer halten.“

So. Wir hielten uns für verpflichtet, der Deffentlichkeit diese immunmodernen Geständnisse der „Arbeiter-Zeitung“ zur Kenntnis zu bringen. Das Organ der österreichischen Socialdemokratie hat das Recht auf Gemeinheit öffentlich für seine Partei proclamiert, ja, dieses Recht wird für diese Partei in einem noch erhöhteren Maße beansprucht, als es bisher dort malket, wo man glaubte, daß die Gemeinheit ihre größten Triumphe feiere. Fortan sind die Christlich-socialen die weniger Gemeinen. Und die „Arbeiter-Zeitung“ möge sich in Zukunft noch einmal über den Rückgang der parlamentarischen Anstandsformen in Oesterreich „sittlich“ entrüsten.

Tagesneuigkeiten.

(Neunundzwanzig Millionen — verloren.) In der Versammlung der Pfandbriefbesitzer der Pommer'schen Hypothekenbank wies der Director Dernburg nach, daß thatsächlich 29,600.000 Mark uneinbringlich verloren seien. Justizrath Kempner legte dar, daß der Reorganisationsplan der Darmstädter Bank sich als der einzig gangbare Weg erweise, um den Pfandbriefbesitzern den Besitz der Bank zu erhalten. Gegen die früheren Directoren Schulz und Romeid sei eine Negrefklage eingeleitet worden.

(Die Gattung P. Segula.) 1. Innsbruck. Der verantwortliche Redacteur Vincenz Prananer der clericalen „Post“ muß infolge Klagebegehrens an der Spitze seines Blattes die Erklärung veröffentlichen, daß die Beschuldigung, Pastor Hegemann in Haida (Nordböhmen) verleite die Bevölkerung durch Abgabe von neuen Kleidern und Stiefeln zum Abfalle vom römisch-katholischen Glauben, unwar ist. Er bedauert die beleidigenden Vorwürfe und zieht dieselben als unbegründet zurück.

2. Zeitmeritz. Der verantwortliche Redacteur Richard Böhm des clericalen „Volk“ gibt, um nicht vor die Geschworenen zu kommen, in seinem Blatte die Erklärung ab, daß er bedauere, die Pastoren Lumnitzer und Klein beschuldigt zu haben, daß sie einem gewissen Franz Kühnel für seinen Uebertritt zur evangelischen Kirche Bezahlung (11 fl. und eine Flasche Wein) versprochen hätten. Er leistet „den hochw. Herren für die bedauerlichen Verdächtigungen hiemit Abbitte“. Der muthmaßliche Verfasser des Artikels, Pfarrer Biesch, wurde wegen Mangels an Beweisen in der darauf folgenden Schwurgerichtsverhandlung freigesprochen, sein „Gewährsmann“ dagegen, der erwähnte Kühnel, einstimmig schuldig erkannt und zu zwei Monaten Arrest verurtheilt.

3. Krems. Der verantwortliche Redacteur der clericalen „Kremsr Btg.“, Josef Rehl, steht wegen Abdruckes eines Artikels aus der Innsbrucker „Post“ (vgl. Fall 1) vor den Geschworenen. In dem Artikel heißt es: „Der Pastor von Haida-

(Hegemann) verspricht den Arbeitern, wenn sie abfallen, einen neuen Anzug und neue Stiefel.“ Der Angeklagte versucht es gar nicht, einen Wahrheitsbeweis zu erbringen. Er habe den Ausschnitt „nur sehr flüchtig“ gelesen. Er wird der fahrlässigen Ehrenbeleidigung einstimmig schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von 200 Kronen (oder zehn Tagen Arrest), außerdem zur Zahlung der Gerichtskosten und zur Veröffentlichung des Urtheiles an der Spitze seines Blattes verurtheilt.

(Wegen Entführung einer minderjährigen Berlinerin) hatte sich der aus Stoperzen in Steiermark gebürtige, 24jährige Schlossergeselle Josef Rodriz vor einem Erkenntnisssenat des Kreisgerichtes zu Korneuburg in Niederösterreich zu verantworten. Der Angeklagte, welcher längere Zeit in Berlin beschäftigt war, besuchte häufig das Local des Schankwirthes Seidler dortselbst und lernte hierbei dessen 16jährige Tochter Helene kennen und lieben. Der Vater sah das Thun der beiden jungen Leute nicht gern und verbot dem Verehrer seiner Tochter das Haus. Das Liebespaar verabredete hierauf fortgesetzt heimliche Rendezvous, was jedoch schließlich dem Vater nicht unbekannt blieb und für die Folge eine strengere Beaufsichtigung des Mädchens herbeiführte. Infolge dessen mußte der abgewiesene Freier seine Geliebte zur Flucht aus dem Elternhause zu bewegen. Beide reisten zunächst nach Wien, von wo sie sich nach einigen Tagen nach dem Nachbarorte Floridsdorf begaben, hier fand Rodriz Beschäftigung in einer Fabrik und bezog mit seiner Geliebten eine gemeinsame Wohnung. Inzwischen hatte die Berliner Staatsanwaltschaft auf Antrag des Vaters die Verfolgung des Paares eingeleitet, was die Ermittlung der Flüchtigen in Oesterreich zur Folge hatte. Zur Verantwortung gezogen, weigerte sich das Mädchen entschieden, zu ihren Eltern nach Berlin zurückzulehren, indem es erklärte, an der Seite des Geliebten ausharren zu wollen. Der Gerichtshof erkannte, daß eine Verletzung des Elternrechtes durch Entführung vorliege; der Angeklagte wurde jedoch mit Rücksicht darauf, daß das Mädchen es gemeint war, welches nach Ansicht des Gerichtes seinerzeit auf die Flucht gedrungen habe, nur zu vierzehn Tagen Kerker verurtheilt.

(Eine praktische Weihnachtsgabe), die jeder Hausfrau sicher viel Freude bereiten wird, ist das beliebte Kochbuch von Katharina Prato „Die Süddeutsche Küche“. Dieses in der ganzen Monarchie bestens bekannte, nahezu in einer Viertelmillion Exemplaren verbreitete Kochbuch ist vor kurzem abermals in Neuauflage (der 31.) und zwar nunmehr in „modernem“ Einbände erschienen (zum gleichen Preise von K 6 wie bisher) und dürfte in dem neuen Gewande zu den alten viele neue Freuden gewinnen.

(Eine Trauung in Galizien.) Aus Dobrzegow in Galizien berichten Lemberger Blätter: Die Tochter des Bauers Blubika wurde von ihrem Vater gezwungen, den um mehrere Jahre älteren Bauer Mazur zu ehelichen. Als nun die Brautleute und Hochzeitsgäste in der Pfarrkirche zu Dobrzegow zur Copulation erschienen, ließ die Braut zweimal aus der Kirche und rief: „Ich will den nicht zum Manne!“ Sie wurde aber stets wieder von den Gästen in die Kirche gebracht. Da der Pfarrer noch drei Trauungen vorzunehmen hatte und die Hochzeitsgesellschaft warten mußte, benützte die Braut die Gelegenheit und ließ zum dritten Male aus der Kirche. Jetzt ließ ihr der Vater nach, prügelte sie tüchtig und trieb sie mit dem Stocke vor den Altar, wo dann der Geistliche sie endlich copulierte. Es ist nicht die erste und nicht die letzte Ehe, die in Galizien auf solche Weise geschlossen wurde.

(Nicht „Wir“, sondern „Ich“.) Auf einer Versammlung des social-wissenschaftlichen Clubs in Neu-York sagte Emma Goldmann, die Anarchisten möchten in Zukunft niemals „wir“, sondern „ich“ sagen; jeder Anarchist sollte persönlich für seine Thaten verantwortlich sein, so hätte auf diese Weise die Gesellschaft keinen Grund, der „Partei“ sogenannte „Verbrechen“ vorzuwerfen.

Eigen-Berichte.

Ehrenhausen, 16. December. (Im Tode wieder vereint. — Schurfrechte. — Gemeindewahl.) In Steinbach bei Gamlich ist gestern das alte Winzerpaar, vulgo Stern Winzerl, zusammen in den Tod gegangen. Vormittags starb der Mann und seine noch rüstige Frau folgte ihm sofort nach. — Die Schurfrechte auf Kohlen des Peter Held in Steinbach sind zu verkaufen. Es sind

bereits Stollen in den Berg getrieben und die bis jetzt gegrabene Kohle zeigt sich als feinsplättrige gute Blaukohle. — Zum Schlusse des Jahres geht auch die Function der jetzigen Gemeindevertretung zu Ende und kommt es zur Neuwahl. Die bisherige Vertretung hat viel Gemeinnütziges geleistet, wie zum Beispiel die Wasserleitung u. c. Hoffentlich werden bei der Wahl im nächsten Jahre wieder thatkräftige und strammdeutsche Männer an die Spitze der Gemeindeverwaltung gelangen.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 19. December.)

Vorsitzender Bürgermeister Nagh.

G.-R. Dir. Schmid stellt fest, daß einige Anträge des Wasserausschusses, die derselbe in der letzten Sitzung einbrachte, offenbar infolge der damaligen Unruhe nicht in die Verhandlungsschrift kamen. Geschieht nachträglich.

G.-R. Dr. Schmiderer verliest eine Zuschrift der freiwilligen Feuerwehr, in welcher dieselbe von der (von uns bereits gemeldeten. — Die Schrift.) erfolgten Mandatsniederlegung des Herrn Auer als Feuerwehrhauptmann Mitteilung macht. — Die Bezirkshauptmannschaft drückt schriftlich ihren Dank aus für die seitens der Gemeindevertretung erfolgte Beileidskundgebung anlässlich des Hinscheidens des Bezirkshauptmannes Rantowsky und für die Betheiligung am Beichenbegängnisse.

Bürgermeister Nagh theilt die Einzelheiten mit, welche sich auf das Abkommen der Stadtgemeinde mit der k. k. Post- und Telegraphen-Direction bezüglich des wegen der Wasserleitung zu errichtenden Privat-Telephones und der elektrischen Signalleitung von den Wasseranzeigern beziehen. Die Leitung wird als Doppelleitung ein Meter unter der Staats Telegraphenleitung gelegt. Der Vertrag lautet auf fünf Jahre.

G.-R. Dr. Vorber verliest den das Darlehen von 1,100.000 K. betreffenden Schuldschein, den die Gemeinde an die Steierm. Sparcassa ausstellte. Die gestellten Bedingungen werden genehmigt und einverständlich mit der Steierm. Sparcassa die Summe in zwei Raten — das erstemal 600.000 K. der Rest im nächsten Frühjahr — behoben.

G.-R. Dr. Vorber berichtet weiters über das Gesuch des Herrn Aug. Schröfl um einen Geldbeitrag für die Baugerüstungen bei seinem Lagerhaus in der Mellingerstraße. Der Gesuchsteller verweist in seinem Gesuche, dessen Verlesung lebhaften Unwillen erzeugt, darauf hin, daß er an der Ueberschwemmung, die heuer stattfand, nicht schuld sei; die Stadtgemeinde Marburg habe bisher die Regulierung des Baches unterlassen. Der Berichtserstatter verweist auf die durch den Gesuchsteller, welcher 480 Kronen Schadenersatz verlangt, erfolgte eigenmächtige Abänderung des Bachbettes und beantragt, das Gesuch unter Hinweis auf den § 40 des Wassergegesetzes vom Jahre 1872 abzuweisen. Wird angenommen.

Eine deutsche Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg.

G.-R. Dr. Raf berichtet über das Ansuchen des Deutschen Vereines um Errichtung einer Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg. Den Gemeinderäthen liegt die von uns an leitender Stelle abgedruckte Petition des Deutschen Vereines an den Landtag vor. Dr. Raf befürwortet das Gesuch in warmer Weise, weist darauf hin, daß es notwendig ist, den deutschen Geist im Nachwuchs zu heben, erwähnt die Vorarbeiten, welche der Deutsche Verein in dieser Richtung bereits geleistet hat, und verliest schließlich folgende vom Deutschen Vereine verfaßte

Kostenübersicht.

I. Gehalte der definitiv angestellten Mitglieder des Lehrkörpers: Ein Director (VII. Rangklasse) 2800 K. Stammgehalt, 1000 K. Functionszulage, 700 K. Activitätszulage, Summe 4500 K.; Fünf Hauptlehrer, mit Einschluß des Religionsprofessors, (IX. Rangklasse) 2800 K. Stammgehalt, 500 K. Activitätszulage, Gesamtsumme 16.500 K.; Fünf Unterrichtsleiterinnen oder Lehrer (X. Rangklasse) 2200 K. Stammgehalt, 400 K. Activitätszulage, Gesamtsumme 13.000 K.; Eine Lehrerin für weibliche Handarbeiten (X. Rangklasse) 2200 K. Stammgehalt, 400 K. Activitätszulage, Gesamtsumme 2600 K.; Zusammen 36.600 K.

II. Remunerationen der provisorisch angestellten Mitglieder des Lehrkörpers: Ein Lehrer oder Lehrerin für die musikalischen Fächer (8 St.

wöchentlich) 640 K.; Ein Lehrer oder Lehrerin für Französisch (8 St. wöch.) 800 K.; Ein Turnlehrer oder Turnlehrerin (5 St. wöch.) 500 K.; Ein Dozent für Somatologie und Schulhygiene (1½ St. wöch.) 240 K.; Zusammen 2190 K.

III. Löhnung für zwei Schuldiener, jeder mit einer Jahreslöhnung von 800 K., somit zusammen 1600 K.

IV. Andere Erfordernisse wie Beheizung, Beleuchtung, Verbrauchsartikel, Schulreinigung, Schuleinrichtung, Lehrmittel, Lehrer- und Schülerbibliothek, Kanzleierfordernisse und Druckkosten — zusammen 2350 K.

Die Gesamtsumme aller hier aufgezählten Gehalte und Ausgaben beträgt 42.730 K.

Zu bemerken ist noch, daß sich die Gesamtschulungskosten der vollständigen Anstalt noch um den gegenwärtig nicht feststellbaren Betrag erhöhen, den die Dienstalterszulagen des Lehrkörpers beanspruchen. Im Falle der vorgeschlagenen Umwandlung der Mädchenvolkschule III in eine Übungsschule käme dagegen die Summe der gegenwärtig von den Lehrerinnen dieser Anstalt bezogenen Gehalte und Zulagen von zusammen 10.100 K. in Wegfall. Das für die Mädchenvolkschule III im Jahre 1902 präliminierte und von der Stadt Marburg zu bestreitende Erfordernis beträgt 2608 K.; wenn daher die Stadtgemeinde die Löhnung der Schuldiener und die Bestreitung der anderen Schulerfordernisse im Gesamtbetrage von 3950 K. auf sich nehmen würde, so betrüge die jährliche Mehrleistung, die ihr aus dem Bestande der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt erwachsen würde, nur die Summe von 1342 K. Unter den angegebenen Voraussetzungen wäre von dem Jahreserfordernisse der vollständigen Anstalt im Betrage von 42.730 K. a) die dermaligen Gehaltsbezüge des Lehrkörpers der Mädchenvolkschule III, b) die Löhnung der Schuldiener, c) die Auslagen für andere Schulerfordernisse im Gesamtbetrage von 14.050 K. in Abrechnung zu bringen, so daß sich das vom Lande Steiermark zu bestreitende Jahreserfordernis ohne die Dienstalterszulagen des Lehrkörpers auf 28.680 K. belaufen würde.

Der Berichtserstatter G.-R. Dr. Raf stellte nach der Verlesung dieser, sowie nach der Verlesung einer von mehreren Gemeinderäthen gezeichneten und befürworteten Eingabe folgenden Sectionsantrag:

Der Gemeinderath schließt sich der von Seite des „Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung“ eingeleiteten Thätigkeit wegen Errichtung einer deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg vollinhaltlich an; er beschließt eine gesonderte Bittschrift an den hohen steiermärkischen Landtag zu senden und erklärt sich zu folgenden Leistungen bereit: 1. Die Beistellung der nothwendigen Schulräume nach Erfordernis bis zur allmählichen Vervollständigung der Anstalt; 2. Die Leistung eines einmaligen Betrages bis zum Höchstaussaße von 4000 K. 3. Die Anstellungen und Entlohnungen zweier Schuldiener für diese Anstalt; 4. Die Beistellung und Beheizung, Beleuchtung und Reinigung der Schulräume; 5. Einen jährlichen Schulbeitrag von 500 K. für die Lehrmittelsammlungen, die Lehrer- und Schülerbibliothek.

Sämmtliche Anträge des Berichtserstatters wurden vom Gemeinderath einstimmig angenommen. (Beifall.)

Weiters berichtet Dr. Raf über das Gesuch des deutschen Lehrervereines in Marburg um Zuerkennung von Wohnungsbeiträgen an mehrere Lehrpersonen. Dem Gesuche wird entsprochen und erhalten die Betreffenden je 120 K.

G.-R. Bernhard berichtet über die Gesuche der Hausbesitzer Johann Lemath, Agathe Sdauß und Juliana Mafer um Herstellung eines Gartenzaunes in der Gartenstraße. Der Referent befürwortet das Gesuch. Es sprechen hiezu die G.-R. Girimayr, Bödl und Dr. Mallh. Es wird beschlossen, eine 35 cm hohe Mauer, in welcher der Zaun eingelassen wird, zu schaffen. Ueber das Project für den Neubau eines Augmentations-Magazines berichtet

G.-R. Ing. Bödl, welcher sich entschieden gegen die Vergabung der Arbeiten an die Firma Griebel in Wien wendet. Es wird beschlossen, die Grazer Firmen N. L. Wagner, Fuhsz und Karl Greinitz' Refren einzuladen, Offerte einzusenden.

G.-R. Böz berichtet über die Festlegung der Kühlhausordnung.

G.-R. Wurzer tadelt bei dieser Gelegen-

heit die Kühlzellen, welche zu klein seien; auch die Rahmen seien zu nieder.

G.-R. Böz nennt diese Einwurfe eine grundlose Agitation; in Gills und Bettan sei es auch nicht anders. Es sei so wie bei der Wasserleitung: Zuerst sei immer über dieselbe geschimpft worden und jetzt schimpfe man wieder, wenn einmal das Wasser derselben ausbleibe.

G.-R. Wurzer hält seine Behauptung, daß die Zellen zu klein seien, aufrecht.

Auf die Bemerkung des Bürgermeisters, daß die Fleischhauer, denen die Zellen zu klein seien, ja zwei nehmen können, bemerkt G.-R. Wurzer, daß dieselben dann billiger sein müßten. Redner verwahrt sich dagegen, daß die Marburger Fleischhauer fast noch einmal soviel zahlen sollten als die in Graz. (Zwischenruf: „Die Fleischhauer zahlen's ja ohnehin nicht! Das Publicum!“)

G.-R. Wurzer: „Dem Publicum wird es auch nicht recht sein, wenn die Fleischpreise erhöht werden!“ Zu einer neuerlichen Debatte kam es, als die Frage erörtert wurde, ob auch die Pferde-Fleischhauer Pferdefleisch in den Kühlzellen aufbewahren dürfen. G.-R. Wurzer protestierte energisch dagegen, während G.-R. Neger auf die armen Leute hinwies, welche gezwungen seien, Pferdefleisch zu essen. G.-R. Wurzer entgegnete neuerdings sehr erregt. Schließlich wurde die Kühlhausordnung genehmigt.

Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze, sowie die Mehrungsabfuhr wird bis 26. d. ausgeschrieben. (Wir verweisen auf den heutigen Ankündigungstheil.)

Der Statthaltereierlaß betreffend die Genehmigung der Schlachthofgebühren wird zur Kenntnis genommen.

G.-R. Dir. Schmid verliest einen an den Gemeinderath gerichteten Brief des Baumeisters Dermuschel, in welchem derselbe sich bereit erklärt, alle am Pumpschacht vorhandenen Schäden und Mängel zu beheben und mit den Worten schließt: „Für den Fall aber, daß diese Arbeiten durch eine andere Person wider meinen Willen durchgeführt werden, lehne ich jede Haftung und Ersatzpflicht hiefür entschieden ab. (Entrüstungsruufe.) Unbedingt muß der Pumpschacht stets wasserfrei gehalten werden, da sonst durch den Wasserzufluß Unterwühlungen und Hohlräume entstehen würden.“ Ueber Antrag des Berichtserstatters wird beschlossen, Herrn Dermuschel brieflich davon zu verständigen, daß die Gemeinde sich vertragsgemäß nur an die Firma G. Kumpel zu halten hat, und sie mit dem Subunternehmer in keine Verhandlungen tritt. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

Marburger Nachrichten.

(Promotion.) Heute vormittags 11 Uhr fand in Graz in dem Festsaale der Karl Franz-Universität die Promotion des Herrn J. U. G. Leo Bödl zum Doctor der Rechte statt.

(Evangelische Gemeinde) Sonntag, den 22. December d. J. um 5 Uhr nachmittags findet in der evang. Kirche eine Christbeseherung für arme Kinder statt, veranstaltet vom hiesigen Wohlthätigkeits-Vereine von Frauen aller christlichen Confectionen. — Gönner des Vereines, sowie Freunde die Kinder und des Festes sind hiemit herzlich eingeladen, der Feier beizuwohnen.

(Lehrerstelle.) An der dreiklassigen, in der dritten Districtsclasse stehenden Knaben-Volkschule mit deutscher Unterrichtsprache in Gamlig bei Leibnitz kommt eine Lehrerstelle zur Besetzung.

(Personaleinkommensteuerwahl.) Bei der Montag stattgefundenen Wahl aus dem 1. Wahlkörper wurden gewählt die Herren: Jul. Pfirmer als Mitglied und Gust. Scherbaum als Stellvertreter; 2. Wahlkörper (Dienstag): als Stellvertreter Herr Christof Jutter; 3. Wahlkörper (Mittwoch): Mitglied Herr Franz Bernhard, als Stellvertreter Herr Johann Pelikan.

(Weihnachtsabend des Marburger Turnvereines.) Wie bereits bekannt gegeben, veranstaltet unser wackerer Marburger Turnverein Sonnabend, den 21. d. einen Weihnachtsabend, zu welchem die Mitglieder des Vereines, sowie die Freunde und Gönner desselben höflich eingeladen werden. Der Abend wird den Charakter eines wirklichen deutschen Familienfestes haben; die Marburger Schrammeln werden ihre anheimelnden Weisen ertönen lassen, turnerische Uebungen werden vorgeführt und ist auch sonst für Scherz und Ernst entsprechend vorgesorgt. Der Beginn ist für abends 8 Uhr angelegt. Eintrittsgeld wird nicht einge-

haben. Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten. Allfällige gegenseitige Widmungen können dem Casino-Diener zur Aufbewahrung übergeben werden.

(Specialitäten-Quartett.) Sonntag, den 22. und Montag, den 23. December finden in der Casino-Gastwirtschaft Vorstellungen der bestbekannten Wiener Naturjäger-Gesellschaft „Windobona“ statt. Das Programm ist ein reichhaltiges. Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 fr.

(Von der Post.) Aus Anlaß der Weihnachtperiode werden die Aufgabe-Zeiten für Postpakete vom 20. bis 25. December d. J. beim Stadt-Postamt auf die Stunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends, beim Bahnhof-Postamt von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends festgesetzt. Die Ausfolgung der Frachten findet beim Stadtpostamt in der Zeit vom 1/2 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends statt. Sonntag, den 22. December ist keine Sonntagsruhe.

(Bahnhofsfahrten beim Postamt Kranichsfeld.) Der vom k. k. Post- und Telegraphenamt Kranichsfeld zum gemischten Zuge Wien—Triest 100 (Bahnpost 206) unterhaltene Botengang wurde in eine Bahnhofsfahrt umgewandelt, ferner zum Zuge Wien—Triest 8 (Bahnpost Wien—Triest 8) eine neue Bahnhofsfahrt eingerichtet. Diese zwei neuen Bahnhofsfahrten werden in folgender Cursoordnung zu verkehren haben: die erstere Fahrt ab Kranichsfeld Ort 2 Uhr 50 Min. nachmittags, an Kranichsfeld Bahnhof 3 Uhr nachmittags; ab Kranichsfeld Bahnhof 3 Uhr 5 Min. nachmittags, an Kranichsfeld Ort 3 Uhr 15 Min. nachmittags und die letztere Fahrt ab Kranichsfeld Ort 11 Uhr 45 Min. nachts, an Kranichsfeld Bahnhof 11 Uhr 55 Min. nachts; ab Kranichsfeld Bahnhof 12 Uhr 5 Min. nachts, an Kranichsfeld Ort 12 Uhr 15 Min. nachts.

(Viehseuchen.) Vom 3. December bis zum 10. December] Es herrscht die Räude der Pferde in den Gemeinden Sauerbrunn Umgebung, Ternowetz des Bezirkes Pettau; der Rothlauf der Schweine in den Gemeinden St. Peter im Santhal des Bezirkes Gills, Lichtenegg des Bezirkes Feldbach, Obriß des Bezirkes Pettau, Hochregitz des Bezirkes Voitsberg; die Schweinepest in den Gemeinden St. Marein des Bezirkes Brud a. d. M., Deutsch-Landsberg, Aufsee des Bezirkes Gröbming, Donawitz des Bezirkes Leoben, Obriß des Bezirkes Pettau, Mahrenberg, Oberfeising des Bezirkes Windisch-Gratz; die Wuthkrankheit bei je einem Hunde in den Gemeinden Zwettfözen des Bezirkes Pettau, Leitersdorf des Bezirkes Radkersburg.

Schaubühne.

(Gastspiel der Hofschauspielerin Frä. Elsa Haerberle.) Der Direction ist es gelungen, mit der Hofschauspielerin Frä. Elsa Haerberle ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel abzuschließen, und zwar tritt dieselbe auf Samstag in „Dorf und Stadt“, Sonntag in „Romeo und Julia“ und zum Schluß in „Die zärtlichen Verwandten“. Der Kartenvorverkauf beginnt morgen Freitag.

Aus dem Gerichtssaale.

Die eingestellte „Unabhängige.“

Der Oberste Gerichts- als Cassationshof hat die gegen das Urtheil des Marburger Schwurgerichtes, welches Maytner wegen Betrug, Verleitung zum Betrüge u. zu 4 Monaten Kerker verurtheilte, gerichtete Beschwerde Maytners verworfen und zwar bezüglich des an der „Marb. Ztg.“ verübten Betruges sowie bezüglich der Preisdelicte. Bezüglich des Falles Stiasni in Leibnitz wurde eine neue Verhandlung anberaumt. Gleichzeitig wurde im Sinne der betreffenden Gesetzesstellen dem Maytner die fernere Herausgabe einer Zeitung verboten. — Bei der kürzlich stattgefundenen Berufsungsverhandlung Maytners gegen das bezirksgerichtliche Urtheil, welches ihn des Vergehens der Ehrenbeleidigung, begangen an Herrn Dr. Drosel jun., schuldig erkannte und zu 14 Tagen Arrest verurtheilte, wurde das erstinstanzliche Urtheil ebenfalls bestätigt.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 27. December zu Graz (Horn- und Stechviehmarkt); zu Kirchbach**;

im Bez. Neumarkt; Weitenstein** im Bez. Gonobitz; Obdach**; Leibnitz*.

Am 28. December zu Pölsbach (Vorstenviehmarkt) im Bez. Marburg; Rann (Schweinemarkt); Spielfeld* im Bez. Leibnitz; St. Oswald im Bez. Oberzeiring; Straden im Bez. Mureck.

Am 2. Jänner 1902 zu St. Georgen a. d. S. im Bez. Gills; Deutschbach (Kleinviehmarkt) im Bez. Arnfels; Rann bei Pettau (Schweinemarkt); Pettau (Pferde-, Rindvieh- und Vorstenviehmarkt); Fautsch** im Bez. Drazenburg; Stadelhof (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drazenburg.

Am 3. Jänner 1902 zu Unter-Pulsgau (Schweinemarkt) im Bez. Windisch-Feistritz.

Am 4. Jänner 1902 zu Pölsbach (Vorstenviehmarkt) im Bez. Marburg; Rann (Schweinemarkt).

Am 7. Jänner 1902 zu Burgau* im Bez. Fürstfeld; Murau*; Radkersburg*; Knittelsfeld*.

Am 8. Jänner 1902 zu Pettau (Vorstenviehmarkt); Stadelhof (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drazenburg; Marburg*.

Am 9. Jänner 1902 zu Rann bei Pettau (Schweinemarkt).

Am 10. Jänner 1902 zu Hengsberg* im Bez. Wildon.

Eingefendet.

Zur Feuerwehr-Angelegenheit.

Infolge des in Ihrem werten Blatte vom 17. d. erschienenen Artikel, den Rücktritt des Hrn. Franz Auer als Feuerwehrhauptmann betreffend, sehen wir uns vom Standpunkte der Feuerwehr aus gezwungen, folgendes zu erwidern: Wir müssen uns ganz entschieden dagegen verwahren, daß Herr Auer von einer gemeinen Heze eines kleinen Theiles der Feuerwehr gegen ihn spricht. Im Gegentheil war fast die ganze Mannschaft schon lange Zeit mit dem Vorgehen des Herrn Hauptmannes recht unzufrieden und hatte ihre guten Gründe hiefür, denn Herr Auer mag ja ein ganz tüchtiger Feuerwehrmann unter einem höheren Commando gewesen sein, aber die zur technischen Leitung eines Wehrvereines nothwendige Befähigung und Selbstständigkeit hat er nicht gezeigt. Wir wollen nur einige wenige Punkte hier anführen: 1. Bei einem der ersten Brände wurde der Steigermannschaft vorgehalten, daß keiner von ihnen einen Schwamm besaß, um in Quasim und Hitze halbwegs athmen zu können; dem Herrn Hauptmann wurde hievon Meldung erstattet, doch ist heute noch ein großer Theil der Mannschaft ohne Schwämme. 2. Am 7. October rückte der Landtrakt mit 2 Geräthen in der Nacht zum Brande nach Zwentendorf aus. Herr Hauptmann-Stellv. Nagel hatte Bereitschaft, zufolge dessen das Recht und die Pflicht, den Löschzug zu leiten. Herr Hauptmann Auer fuhr auch mit dem zweiten Wagen nach — wozu? Wenn nun in der Stadt zufälligerweise kurz nachher ein Brand ausgebrochen wäre, wäre die junge Wehr demselben rathlos gegenüber gestanden und hätte vielleicht einer der jüngsten Rottführer den großen Löschtrakt commandieren müssen. Am Brandplatze in Zwentendorf gab es erst noch einen heftigen Austritt, Herr Auer kanzelte seinen Berufscollegen und Stellvertreter vor der Mannschaft in ganz unpassender Weise herunter und trug das Zartgefühl des Herrn Auer der bei Nacht und Sturm freiwillig ausgerückten Mannschaft nebenbei noch den Ehrentitel „Lad e l n“ ein.

Nun noch eines. Als im Rüsthaufe die Wasserleitungsröhren gelegt werden mußten, wie sah es dort aus! Die Einfahrt präsentirte sich als ein 1 1/2 Meter tiefer, circa 1 Meter breiter Graben der ganzen Länge nach, daneben ein Erdwall in der ganzen Breite des übrigen Raumes untermengt mit Steinen und Brettern! Da kamen die Leute, die das Material zum Theil auf die Straße hinausgeschafften, kaum mit dem Schubkarren darüber hinweg, eines unserer leichten Geräthe herauszubringen, wäre schon unmöglich gewesen, wie hätte es da erst bei einem Stadtbrande ausgesehen, wenn wir die Dampfspritze oder das Universalgeräth gebraucht hätten. Inzwischen wäre die halbe Stadt abgebrannt. Dieser Zustand dauerte 3 Tage und 2 Nächte! Herr Hauptmann Auer, der behauptet, Tag und Nacht für die Feuerwehr gearbeitet zu haben, mußte ja von dieser Arbeit im vorhinein wissen, konnte sich denken, daß es ohne Verthehrshindernisse nicht abgehen werde und wäre es seine Sache gewesen, für eine zeitweilige anderweitige Unterbringung der nothwendigsten Löschgeräte Sorge zu tragen! Und nun gar die letzte Ausfahrt zu dem vom Thurm allerdings irrtümlich signalisirten Brande in Pickenndorf am 10. December um 6 Uhr abends. — Sämmtliche Geräthe, 5 Paar Pferde, eine athemlos herbeigeeilte

übergenügende Anzahl von Mannschaften stand sofort zur Verfügung, mußte jedoch unthätig auf den Geräthen sitzen, während der Herr Hauptmann telephonirte; — welche endlose Zeit hiebei verging und was die Mannschaft für Bemerkungen von dem vor und im Depot angesammelten Publicum zu hören bekam, wollen wir hier lieber verschweigen. Endlich entschloß sich der Herr Hauptmann die Landspitze mit 2 Chargen und 4 Mann Bedienung abgehen zu lassen, der natürlich eine johlende und pfeifende Menge das Geleite gab. Wir denken uns: „Besser 3 vergebliche Ausfahrten als einmal im Ernstfalle um nur wenige Minuten später zu kommen als es unbedingt nothwendig ist.“ Die Unzufriedenheit mit dem Commando seitens der Feuerwehr kehrte sich durchaus nicht gegen den Beruf und gegen die Person des Herrn Auer und wurde ihm seitens der Mannschaft kein Eigennutz zum Vorwurfe gemacht, sondern nur seine ganz ungerechtfertigte Schroffheit neben dem Mangel an Energie, die lähmend gewirkt und jede Schlagfertigkeit illusorisch gemacht hat. Dem Eingefendet vom 17. December l. J. in Betreff der Kaminbrände steht die Feuerwehr als solche gänzlich ferne, und war zu jener Zeit, wo beschloffen wurde, unter Herrn Hauptmann Auer nicht mehr zu dienen, von dieser Angelegenheit überhaupt noch gar nichts bekannt und möge daher Herr Franz Auer die Feuerwehr mit dieser Angelegenheit ganz verschonen und sich an den Eingenden des betreffenden Artikels halten, der jedenfalls seinen verlässlichen Gewährsmann haben wird. Gut Heil! (Folgen 25 Unterschriften ausübender Mitglieder.)

Literarisches.

(Illustrierte Sonntags-Zeitung für unsere Frauen.) Eine Auswahl der schönsten Sonntagsgedanken von Margarethe von Hochfeld, welche das gedachte Blatt in jedem Hefte brachte, ist jetzt in einem herrlichen Buche vereinigt erschienen. Das elegant in Goldschnitt gebundene Buch kostet 5 Kronen und bildet ein hübsches Weihnachtsgeschenk. — Neu eintretende Abonnenten der illustrierten Sonntags-Zeitung erhalten das erste Vierteljahr des laufenden, Aufsehen erregenden Romanes „Pflug und Schwert“ von Heinrich Vollrath-Schuhmacher umsonst nachgeliefert. Bestellungen in allen Buchhandlungen und beim Verlag: Walthers Kraz in Wien, IX. Hohnasse 8.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

1. December: Franz Posch aus St. Jakob, 52 Jahre Abscess.
2. December: Johann Koren aus Leibnitz, 19 Jahre, Lungentuberculose.
5. December: Anton Westinschel aus Pölsbach, 26 Jahre, Typhus. — Franz Hartmann aus Großwalz, 49 Jahre, Lungentuberculose.
7. December: Anton Bregg aus Marburg, 70 Jahre, Leberverhärtung.
11. December: Margarethe Marbian aus Speiseneß, 67 Jahre, Herzklappenfehler.
12. December: Michael Schigert aus St. Anton, 65 Jahre, Leberabscess.
15. December: Johann Lepenit aus Roßbach, 53 Jahre, spastische Lähmung.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 15. December nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger und 1. Spritzenrotte commandiert. Zugführer Fritz.

Ein treuer Freund vom Kindes- bis zum Greisen-

alter. Unter den Spielen der Kinder gibt es wohl nur ein einziges, mit dem sich das Kind, der Vater und Großvater gleich gern beschäftigen. Es ist auch in anderer Beziehung ein einzig dastehendes Spiel, ein Spiel, das allmählich vergrößert werden kann und dadurch immer interessanter und lehrreicher wird. Die meisten unserer Leser werden schon richtig auf „Nichters Anker-Steinbaukasten“ gerathen haben, die in der That als ein treuer Freund vom Kindes- bis zum Greisenalter bezeichnet werden dürfen. Immer zahlreicher werden die Eltern, die al Kind mit dem Anker-Steinbaukasten spielten und nun das ihnen lieb gewordene Spiel für die eigenen Kinder kaufen und in Gemeinschaft mit ihnen wieder zu bauen beginnen. Sie bauen umso lieber gemeinsam mit ihren Kindern, als die prachtvollen Bauvorlagen mit Einführung der neuen Folge eine große Vervollkommenung erfahren haben. Und die Großeltern, die schon mit ihren Kindern gern sich am Aufstellen der herrlichen Bauwerke theiligten, bauen jetzt mit ihren Enkeln.

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 16. Jänner 1902 stattfindet.

Hans Bartl,
Musikinstrumenten- und Saitenfabrication, Bleistadt
bei Graslitz, Böhmen

directe u. sicherste Bezugsquelle reinstimmender Musikinstrumenten. Bin selbst in jedem Fache tüchtiger Musiker, daher vollste Garantie für reinste Stimmung Streichinstrumente sind groß im Ton und auf das Vorzüglichste gebaut. Nichtpassendes nehme ich anstandslos zurück oder im Umtausch. Preislisten umsonst und postfrei.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Clavier-Niederlage und Leihanstalt von **Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)
empfiehlt in grösster Auswahl neue
krenzfaltige

Mignon-, Stutz- u. Salon- flügel, Concert-Pianino

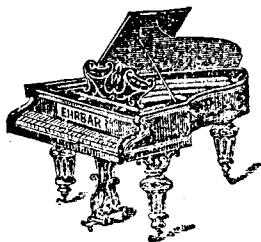
in Nussholz poliert, amerikanisch matt-
nuss, gold graviert, schwarz imit. Eben-
holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Org. Systems,
aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Billigste Miete.



Cementrohre und Cementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister **Franz Derwuschek,**
Reiherstraße 26. 2283

Buren-Schnellglanz-Wichse

und

3127

Russisches Wasefin-Lederfett

offert billigt

Franz X. Bernhardt

Wichse- und Lederfett-Erzeugung, Marburg, Viktringhofgasse 13.

Istrianer

Schwarzweine!

Ich empfehle meine gut bekannten garantiert echten
Istrianerweine, besonders gut gegen Verkühlung, Blut-
armut und für Reconvalescente in Flaschen und Gebinden.
Wegen der heurigen guten Weinernte habe ich günstige Preise.

Marietta Lorber in Marburg,
Legetthoffstraße 32.

Frische Bruch-Eier

4 Stück 10 fr., bessere 7 Stück
20 fr. bei

A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Musgrave's Original FRISCHE OFEN

sind
die besten



Dauerbrandöfen.

Illustrierte Kataloge gratis.

Chr. Garms
Fabrik eiserner Öfen
Bodenbach a/E.

Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme, kittert dauernd
Ruf's unerreichter gefällig
geschüttet 2532

Universalkitt

Echt bei **Andreas Platzer,**
Papierhandlung.

Fachmännische Aufbewahrung von Fahrrädern

über die Winteraison gegen
mäßiges Honorar. Hierzu stehen
bestens geeignete Lagerräume
zur Verfügung.

Moriz Dadien,
Mechaniker.

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes
zu 4, 5 und 6 % gegen Schuld-
schein und mäßige Quartals-Rück-
zahlung. Discrete Vermittlungen
jeder Art. **Ferd. Gallab,** Waba-
peft, VII., Eserhatgasse 17. Retour-
marke erbeten. 3087

Möbel

matt, poliert, lackiert, jeder Art,
Kastenbetten und Kinderger-
betten sowie Drahtmatrassen
eigenes Erzeugnis, nur solide
Ware, empfiehlt 1722

R. Makotter,
Marburg,
2 Burggasse 2.

Lager sämtlicher

Korbwaren

eigener Erzeugung, als:

Blumentische, Arbeits-
ständer, Papierkörbe und
Salon-Körbe, Ein-
kaufkörbe etc. etc.

zu den billigsten Preisen

Andreas Prach,

Marburg, Viktringhofgasse 28
gegenüber Postgasse.

Reparaturen werden schnell und
billigst ausgeführt. 2754

Weihnachts- Geschenke!!

Herren-Westen, Unterleibchen,
Unterhosen, Damen-Blousen,
Bolero, Unterröcke, Beinkleider,
Kinderkleider, Gamaschen,
Stümpfen, Strümpfe und Socken
empfiehlt in größter Auswahl

J. Grasser,

mechanische Strickerei,
Graz,

Bischofplatz 2.

Tüchtiger Oekonom

(Vohner), mit langjährigen Zeug-
nissen, empfiehlt sich den geehr-
ten Herrschaften zur Beaufsich-
tigung von Weingärten in der
Umgebung von Marburg. Gefl.
Anträge unter „Oekonom“ an
d. Verw. d. Bl. 3141

15 Stück

Bottiche

(gebrauchte), 5—10 Hektoliter
Rauminhalt, aus Lärchenholz,
gut erhalten, billig zu verkaufen.

A. Himmler
Blumengasse.

Commissions- Aufträge

aller Sorten von Getreide, sowie
Heu, Klee, Stroh, ganze Waggon-
ladungen, werden prompt geliefert
und besorgt; gleichzeitig werden
Pachtungen, Kauf und Verkauf von
Holz, Häusern und Realitäten ver-
mittelt. Um geneigten Zuspruch er-
sucht höflichst 3118

Johann Schabus,
Post und Station Feldkirchen,
Kärnten.

Gründlichen

Zither- u. Streichzither- Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode-
ertheilt

Kathi Bratusiewioz,
geprüfte Lehrerin für Zither und
Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock,
Thür 12.

WOHNUNG

mit zwei Zimmern und Küche,
parterre oder 1. Stock, mit
Wasserleitung, von kinderlosem
Beamten pro 1. Februar 1902
gesucht. Gefl. Anträge unter
„W. N.“ an die Verw. d. Bl.
erbeten. 3155

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfe u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Brochure darüber. Erhält sie gratis
und franco durch die Schweizer-
Apothek, Frankfurt a. M.

2 Privathäuser,

ein gutgehendes Gasthaus aus-
freier Hand zu verkaufen. Aus-
kunft bei **Franz Moiko,**
Gastwirt, Pöbersch. 3111

Eine tüchtige 3154

Verkäuferin

oder Verkäufer wird für ein
Brantweingeschäft gesucht. Anfr.
bei **W. Blanke,** Pötau.

Großes schönes

möbl. Zimmer

sogleich zu vermieten. Kaiser-
straße 8. 3151

Neues Haus

stockhoch, in der Stadt, mit
schönem Garten zu verkaufen.
Näheres in Verw. d. Bl. 2973

Neue

Indianfedern

frisch angekommen Kilo 40 fr.
bei 3120

A. Himmler
Blumengasse 18.

Zuverkaufen

eine schöne Vorzimmer-
wand. Kaserngasse 8. Tisch-
lerei Meizen. 3160

Trauben

verkauft **F. X. Halbarth,**
Schillerstraße 12. 3162

Feinste

Speise-Kartoffel

das beste in Kartoffeln, per Kg.
10 Heller, von 50 Kg. auf-
wärts franco ins Haus offeriert

M. Kleinschuster,
Postgasse 8.

Sieben erschienen und im Verlage von **L. Kralit** (Postgasse) zu haben:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr
1902 in seinem unterhaltenden Theile interessante Originalbeiträge aus
bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichniß sämtlicher Kaufleute u. Gewerbetreibenden,
Ämter, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

Preis fest gebunden 60 Heller, mit Post-
versendung 70 Heller.

Kohlen-

Grosshandlung

Scherer & Comp.

Klagenfurt

Victringer-Ring Nr. 33.

Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlautbart, dass der Bezirkskosten-Voranschlag für das Jahr 1902 vom 15. December bis einschließlich 27. December l. J. hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen ausliegt.

Bezirks-Ausschuss Marburg, am 10. December 1901.

Der Obmann: Dr. Johann Schmiderer.

H. Billerbeck

Herrengasse 29

empfiehlt sein

3099

reichhaltiges Lager von Laoken, Farb- und Borstwaren

jeder Gattung sowie feinsten Künstlerfarben, Malmittel u. Leinwand. **Grüne**, flüssige waschbare Parquetpolitur für hartes u. weiches Holz, ganz neu und concurrenzlos, mit garantiert hohem Wachsgehalt per Ko. fl. 1.50, 1/2 Ko. 85 fr.

Hummer Sparwische für Parquetten in weiß und versch. Farben, in Dosen zu 70 und 40 fr. Fußbodenlack, schnell trocknend 1 Ko. fl. 1.—.

Bernsteinsfußbodenlack 1 Ko. 90 fr.

Email für Waschtische in Dosen zu 25 fr., 40 und 75 fr. Goldlack zum Vergolden von Rahmen, Holz und Eisengegenständen, 1 Fläschchen 20 und 35 fr.

Färbige Lackfarben und alle in das Fach einschlagende Artikel.

Praktische und nützliche

!! Weihnachts-Geschenke!!

Erstklassige gute

Singer Nähmaschinen

in verschiedener Ausführung von

K. 56.— aufwärts bis K. 120.—.

Günstige Ratenzahlungen. Bei Barbezahlung 5% bis 10% billiger. — Nach auswärts prompter Versandt.

Moriz Dadien, Mechaniker,
Marburg a. D., Viktringhofgasse 22.

Haupt-Niederlage 1. Stock.

Ziehung

unwiderruflich

16. Jänner 1902**Wärmestuben-Lose**

Haupttreffer

Kronen **40.000** Wert

Lose à 1 Krone empfiehlt Marburger Escomptebank und die Verw. d. Blattes.

Zither-Unterricht.**Minna Speyer**

staatlich geprüfte Zither-Lehrerin
ertheilt in und außer dem Hause
Unterricht gegen mäßiges Honorar.
Tegetthoffstraße 61.

Sauerfrant

empfiehlt

3063

H. SIRK

Hauptplatz. Rathhaus-Gebäude.

**Millionen Damen**

benützen „**Feeolin**“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „**Feeolin**“ nicht das beste Cosmesticum für Haut, Haare und Nägel ist! Das unreine Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „**Feeolin**“. „**Feeolin**“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass ferner Runzeln u. Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Nasenröthe etc. etc. nach Gebrauch von „**Feeolin**“ spurlos verschwinden. — „**Feeolin**“ ist das beste Kopfhautreinigungsmittel, Kopfhautpflege- u. Kopfhautverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. — „**Feeolin**“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „**Feeolin**“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „**Feeolin**“ nicht voll und ganz zufrieden ist. Preis per Stück K 1, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7. Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 St. aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h. mehr. Versandt durch das General-Depot von **M. Feith, Wien VII.**, Mariahilferstraße 38, 1. Stock. 1499

Einige

2762

Weinpumpen

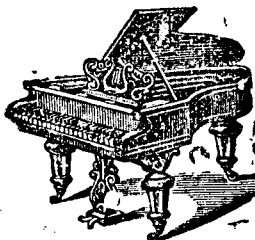
billig zu verkaufen. **C. Birch**,
Burggasse 28. — Dasselbst auch
feuerfeste Cassen und
Cassetten zu haben.

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von

Isabella HoyniggClavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Clavieren in schwarz, nuss matt
und nuss poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Böhl & Seemann,
Reinhold, Pankel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

**Weihnachts-
Anzeige!**

Aufgeschlagene Nüsse, süße Mandeln, Honig,
Feigen, Pignoli, Cedri, bosnische Pflaumen,
getrocknete Feigen-Birnen, schön geputzte
Rosinen, Weinbeeren, Zibeben. Ceylon-
und chinesischen Thee, Jamaika, Inländer
und Cuba-Rum. Bruch-Chocolade. Feinstes
ungar. Weizenmehl zu möglichst billigen Preisen
empfiehlt 3062

HANS SIRK

Hauptplatz, Rathhaus-Gebäude.

Passende Weihnachtsgeschenke!**Eis-Saccos, Stadtpelze**

mit echter Persianer- oder Biber-Verbrämung
werden im eigenen Atelier elegant und chic nach Mass
angefertigt. Hochachtungsvoll 3078

Alex. Starkel,

Postgasse 6, Marburg, Postgasse 6.

Direct importierter, echter und feinsten

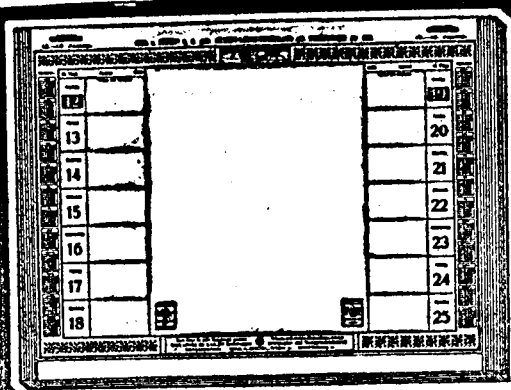
Jamaica-Rum u. Thee

für

Feinschmecker und Kenner
nur bei**Ferd. Scherbaum**

Herrengasse 5.

(Amtliches Certificat liegt auf.)

**EMIL M. ENGEL'S****Patent-Lösch-Unterlags-
KALENDER**

(28 Sorten, 7erlei Sprachen)

von 60 Kreuz. pr. Stück aufw.
in allen Papier- u. Buchhandlungen.

Cataloge durch die k. u. k. Hof-Verlags-
Buchhandlung **EMIL M. ENGEL**, Wien,
I. Schottenring 16.

Für Weihnachten!

besonders grosse Auswahl von schönen und billigen

Parfumerien

einzeln und in Cassetten!

Photograph. Apparate

samt Zubehör schon zu 10 K. bei

M. WOLFRAM, MARBURG.

Kundmachung

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Reinigung der Straßen und Plätze im Stadtgebiete, sowie die Abfuhr der Fäkalien aus sämtlichen städtischen Gebäuden für das Jahr 1902 eventuell die Jahre 1903 und 1904 im Offertwege vergeben werden.

Die bezüglichen Bedingungen sind in der Kanzlei des städtischen Verwalters einzusehen. Die Offerte sind bis längstens 26. December 1901 beim Stadtrathe Marburg zu überreichen.

Stadtrath Marburg, am 17. December 1901.

3163 Der Bürgermeister: Nagh m. p.

Kundmachung.

Beim Stadtrathe Marburg ist die Stelle eines Hilfsbeamten, mit welcher ein Monatsgehalt von 90 Kronen verbunden ist, provisorisch zu besetzen. Bewerber um dieselbe haben ihre Gesuche unter Nachweisung der bisherigen Verwendbarkeit bis längstens 31. December 1901 hieramts einzubringen, 3169

Stadtrath Marburg, am 12. December 1901.

Der Bürgermeister: Nagh.

Auszug

aus der Straßen-Verkehrs- und Reinhaltungs-Ordnung für die Stadt Marburg vom 15. März 1882 Nr. 1430.

§ 10. Vor den Häusern ist die Aufstellung von Sitzbänken, Vorlegstufen und Verkaufsständen untersagt. Schutzdächer vor den Verkauf- und Geschäftslocalen dürfen nur in einer Höhe von zwei Metern und so angebracht werden, daß der allgemeine Straßenverkehr unbehindert bleibt. Auslagekästen und Auslagegegenstände dürfen nicht in das Trottoir hineinragen. Das Aushängen von geschlachteten Thieren oder von Theilen derselben auf die Gasse ist streng verboten, Ankündigungs- und Firmatafeln, welche in den Straßenraum hineinragen, dürfen ohne behördliche Bewilligung nicht angebracht werden.

§ 19. Die Uebertretungen der vorstehenden Anordnung werden, insofern dabei nicht eine nach den bestehenden Strafgesetzen verbotene Handlung begangen wird, mit Geldstrafen bis 20 Kronen oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Arrest geahndet. 3168

Stadtrath Marburg, am 14. December 1901.

Der Bürgermeister: Nagh.

Casino-Gastwirtschaft.

(Concertsaal.)

Sonntag, den 22. und Montag, den 23. December
Specialitäten-Quartett

„Vindobona“

bestbekannte Wiener Naturfänger

„Drahn ma um und drahn ma auf, was liegt denn d'ran“.

Originelles reichhaltiges Programm. 3167

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 fr.

Zu den

Feiertagen

empfehle meinen bei den Ausstellungen in Brüssel und Paris mit dem Ehrendiplom u. der goldenen Medaille prämierten echten

Slivovitz und Weingeläger

aus eigener Brennerei, ferner direct importierten feinsten

Jamaika-Rum

zu den möglichst billigsten Preisen 3156

Felix Schmidl, Marburg, Kärntnerstraße 18.

Rindschmalz

garantiert echt, empfiehlt

Hans Sirk in Marburg, Hauptplatz
Rathhausgebäude. 3064

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: 797³/₄ Mill. Mk.
Bankfonds 261

Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertretung für Marburg u. Umgebung: Heinr. Grubbaner.

Tegetthoffstraße 1, 2. Stod. 729

Dank und Bitte.

Die Witwe des plötzlich verstorbenen Jakob Binter bedankt sich in-ständigst für die Spenden, die ihr edle Menschenherzen zukommen ließen und bittet gleichzeitig edle Menschen um eine kleine Unterstützung, da jetzt der Winter da ist, kein Verdienst, die 5 Kinder sehr viel brauchen und von keiner Seite eine Hilfe kommt. Wiederhole nochmals die Bitte und werden Spenden in der Bero. d. Bl. entgegenommen.

Sannthaler Alpen-Natur-

Rindschmalz in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Hans Andraschitz,
Marburg, Schmidplatz 4.

Kranichsfelder Edelkarpfen

mittlerer Größe, billigst zu haben am 23. und 24. December am hiesigen Plage. Vorausbestellungen nimmt entgegen die Gutsverwaltung Kranichsfeld. 3165

Ueberraschende Neuheit

für Geschenke oder Erinnerungen ist die vergrößerte Photographie (keine Zeichnung), nach dem neuesten Verfahren auf Chromsilber, von fl. 5.10 franco nach jeder eingesendeten Photographie. Auch Aquarell- und Gelbilder billigst und wunderschön. Um Aufträge bittet der Vertreter G. Neumann, Graz, Annenstraße 61, 2. Stod.

Schöne Gartenerde

und Mieselschotter billigst abzugeben beim Bau des Kreisgerichtes. 3172

Zu verkaufen

wegen Kränklichkeit ein Schuhmachergeschäft auf sehr gutem Posten. Anfrage in der Bero. d. Blattes. 3161

Ein Lehrjunge

findet sofortige Aufnahme in der Eisenhandlung J. Prestec in Marburg. 3128



Wie allgemein bekannt, sind Richter's Anker-Steinbaukasten der Kinder liebste Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann. Richter's Anker-Steinbaukasten wurden überall prämiert, zuletzt Paris 1900: goldene Medaille. Sie können jetzt auch durch Hinzukauf eines Anker-Brückenkastens

planmäßig so ergänzt werden, daß man mit dem alten und neuen Kasten großartige eiserne Brücken mit prachtvollen steinernen Brückenköpfen aufstellen kann. Die Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 0.75, 1¹/₂, 3, 3¹/₂, 4¹/₂, 6 bis 10 Kronen und höher und die Anker-Brückenkasten zum Preise von 3 Kronen an, in allen feineren Spielwarengeschäften zu haben; man sehe jedoch nach der Anker-Marke und weise alle Steinbaukasten ohne Anker als unecht zurück.

Neu! Richter's Gedulds-Spiele: Ruhig Blut, Alle Neune, Sphing, Kobold, Blüthableiter, Zornbrecher usw. Preis 70 Heller. Nur echt mit Anker!

Wer Kinder zu beschenken hat, der lasse sich eiligst die neue, reich illustrierte Preisliste von der unterzeichneten Firma kommen; die Zusendung erfolgt gratis und franco.

Königl. Hof- und Kammerlieferanten F. Ad. Richter & Co. erste österr.-ung. k. u. k. priv. Steinbaukasten-Fabrik.

Comptoir und Niederlage: L. Operngasse 16, Wien. Fabrik: XIII/1 (Giebing). — Rudolfsstadt, Nürnberg, Olten (Schweiz), Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Das k. k. Versteigerungs-Amt

(Dorotheum)

Wien, I., Dorotheergasse 17

übernimmt: Claviere, Harmoniums, gute Möbel, Decorationsstücke, Wägen, Equipagen, Mobilien aus Hinterlassenschaften und Ueberfiedlungen sowie Gegenstände jeder Art mit Ausnahme von neuen Waren zur Versteigerung.

Anmeldung täglich von 9—12 Uhr.

Schönstes Geschenk für junge Frauen. Unentbehrlich für jeden Haushalt. Schönstes Geschenk für junge Frauen.

Die Kochkunst.

Kochbuch der „Wiener Mode“

mit dem Anhang: Die Kunst des Tafeldeckens und Servierens.
Verbreitetstes Kochbuch Oesterreichs und Deutschlands.

Vermehrte, verbesserte und illustrierte Auflage. Preis elegant gebunden nur K 6.— = Mk. 5.—.

Dieses zuverlässigste der Kochbücher enthält die vollständigste Sammlung von Kochrecepten und bildet zugleich einen Leitfaden des Kochens, Anrichtens, der Dunstobst- und Getränkebereitung. Es umfaßt 365 Menus für alle Tage des Jahres sowie solche für die verschiedenen Feste des bürgerlichen Lebens.

„Schmackhaft, gesund und sparsam“, soll die Devise des Kochens sein. Nach diesem Grundsatz wurde die vermehrte, völlig umgearbeitete und verbesserte Auflage verfaßt.

Wir empfehlen dieses billige, inhaltsreiche und vorzügliche Kochbuch ganz besonders.

Gegen Einsendung des Betrages franco zu beziehen vom Verlag der „Wiener Mode“ in Wien, VI. Gumpendorferstraße Nr. 87, oder durch die nächste Buchhandlung.

Blüten-Tropf-

honig, feinste Naturware bei

Hans Andraschitz

Colonial- und Spezereiwaren-

geschäft
Kärntnerstraße 25, Schmidplatz 4
Marburg.

Schöne, leichte Werkstätte

3142
sogleich als Magazin verwendbar, ist ab 1. Jänner zu vermieten. Adresse i. Bero. d. Bl.

Lüdtige Schneiderin

3171
wird aufgenommen. Mellinghof.

Gute Privatköchin

3169
sucht Stelle bis Neujahr. Anfrage
Mugasse 15, parterre.

Couverté

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss

K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille

bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.

Buchdruckerei Kralik.

